



Landgericht Düsseldorf

IM NAMEN DES VOLKES

Versäumnisurteil

In dem Rechtsstreit

Fender Musical Instruments Corporation Inc., 17600 N. Perimeter Drive, Scottsdale,
Arizona 85255, Vereinigte Staaten von Amerika,

Klägerin,

Prozessbevollmächtigte:

Postulationsfähige Rechtsanwälte
der Bird & Bird LLP,
Maximiliansplatz 22, 80333 München,

gegen

Yiwu Philharmonic Musical Instruments Co., Ltd, gesetzlich vertreten von Bai Xiaolui,
Volksrepublik China, ohne bekannte Zustelladresse,

Beklagte,

hat die 14 c. Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf
im schriftlichen Vorverfahren gemäß Paragraph 331 Absatz 3 Zivilprozessordnung
am 22.12.2025

durch die Vorsitzende Richterin am Landgericht Brückner-Hofmann,
die Richterin am Landgericht Doktor von Thannhausen und
den Richter am Landgericht Doktor Fleckenstein

für Recht erkannt:

I.

Die Beklagte wird verurteilt, es bei Meidung eines für jeden Fall der Zuwiderhandlung vom Gericht festzusetzenden Ordnungsgeldes und für den Fall, dass dieses nicht beigetrieben werden kann, einer Ordnungshaft bis zu sechs Monaten (Ordnungsgeld im Einzelfall höchstens EUR 250.000,00, Ordnungshaft insgesamt höchstens zwei Jahre),

zu unterlassen,

im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland elektrische Gitarren zu vertreiben, wenn deren Korpus wie nachstehend wiedergegeben gestaltet ist:



und



und





II.

Die Beklagte trägt die Kosten des Verfahrens.

III.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

IV.

Die Einspruchsfrist wird auf einen Monat bestimmt.

Tatbestand

Die Klägerin nimmt die Beklagte wegen des Vertriebs von elektrischen Gitarren auf Unterlassung in Anspruch.

Die Klägerin ist ein Unternehmen mit Sitz in den Vereinigten Staaten von Amerika, das auf die Herstellung von Musikinstrumenten spezialisiert ist. Hierzu gehört auch die elektrische Gitarre „Stratocaster“, die Clarence Leonidas Fender („Leo Fender“) im Jahre 1954 geschaffen hat. Nach seinem Modellentwurf – eine Abbildung des Prototyps von 1954 und dem heute vertriebenen Modell sind nachfolgend eingeblendet – werden die elektrischen Gitarren auch heute nahezu baugleich hergestellt und vertrieben.



1954 Prototyp



2025 Stratocaster

Die Klägerin ist seit 1985 Inhaberin der urheberrechtlichen Verwertungsrechte an der „Stratocaster“. Leo Fender verstarb im Jahr 1991.

Die Beklagte ist ein chinesisches Unternehmen, das auf der Online-Einzelhandelsplattform „AliExpress“ – zugänglich unter <https://de.aliexpress.com/> – unter anderem elektrische Gitarren, wie im Tenor unter Ziffer I. abgebildet (auch) für den Versand nach Deutschland anbietet. Unter dem dort von der Beklagten verwendeten Namen „SHUFFLE Musical Instruments Store“ bot sie – jedenfalls im Frühjahr 2025 – die streitgegenständliche elektrische Gitarre unter der Bezeichnung „IRIN 22 Bünde ST E-Gitarre 39 Zoll 6 Saiten Ahorn Korpus Hals E-Gitarre mit notwendigem Gitarrenzubehör und Teilen“ wie folgt auf „AliExpress“ an:

AliExpress gitarre hochwertige

Einzelhandel **Großhandel** **Großhandelspreis**

61,69€ ~~102,82€~~ **40% günstiger**

Preis incl. MwSt., Zusätzlicher 5% Rabatt

Zinsfrei 6 x 10,28€

2 Stück kaufen, 1% Rabatt erhalten

IRIN 22 Bünde ST E-Gitarre 39 Zoll 6 Saiten Ahorn Korpus Hals E-Gitarre mit notwendigem Gitarrenzubehör und Teilen

by SHUFFLE Musical Inst. (4.8 | 383 verkauft)

Farbe: Sunset Black Set 1

Größe: 39 Zoll

39 Zoll

Weitere Preisinformationen

Verkauft von: SHUFFLE Musical Instrum. (Händler)

Liefert nach: Deutschland

AliExpress-Versand

Versand: 50,83€

Lieferung: Jun 04 - 12

Expresslieferung

- ✓ 1,00€ Coupon-Code für die vespätere Lieferung
- ✓ Geld zurück bei defektem Artikel
- ✓ Geld zurück bei verlorenem Paket
- ✓ Geld zurück bei Nichtlieferung in 40 Tagen

Rückgabe- und Erstattungsrichtlinie

Sicherheit und Datenschutz

Sichere Zahlungen: Wir geben keine Ihrer persönl. Daten weiter.

Persönliche Angaben schützen: Wir schützen Ihre Privatsphäre.

Menge: 1

994 verfügbar

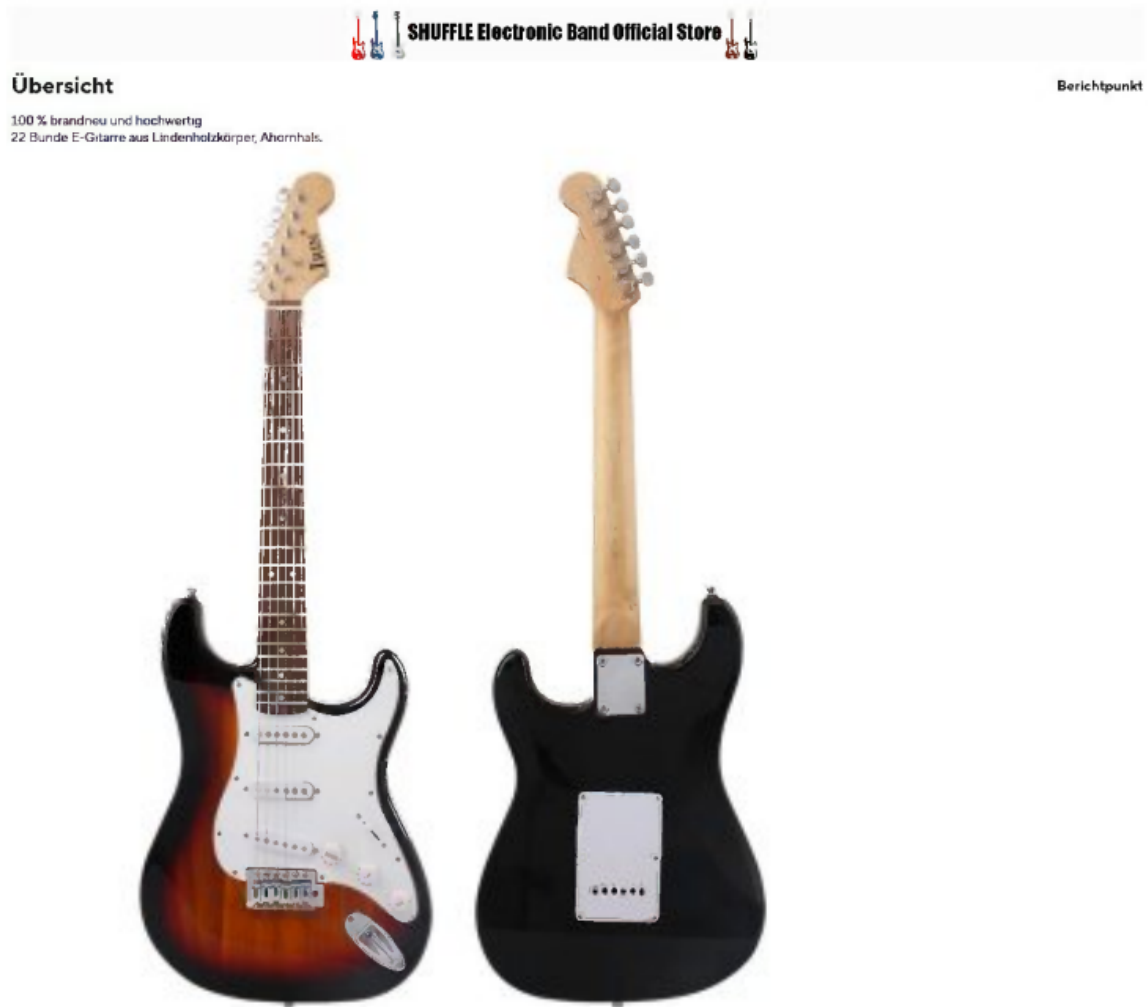
Jetzt kaufen

In den Warenkorb

Teilen 3

Überprüfung

Kundenbewertungen Spezifikationen Übersicht Laden Das könnte Sie auch interessieren



Die Klägerin ließ im April 2025 einen Testkauf durchführen. Die elektrische Gitarre wurde am 27.05.2025 an eine Lieferadresse in Meerbusch geliefert.

Die Klägerin beantragt,

im Wege des Versäumnisurteils zu erkennen wie geschehen.

Die Beklagte hat innerhalb der ihr im schriftlichen Vorverfahren gesetzten Frist die Verteidigung nicht angezeigt und nicht auf die Klage erwidert.

Wegen des weiteren Sachstandes wird auf die Klageschrift sowie die tatsächlichen Feststellungen in den nachfolgenden Entscheidungsgründen Bezug genommen.

Entscheidungsgründe

I.

Auf Antrag der Klägerin war die Beklagte gemäß Paragraph 331 Absatz 3 Zivilprozessordnung (ZPO) im Wege des Versäumnisurteils zu verurteilen, weil sie entgegen Paragraph 276 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 ZPO trotz ordnungsgemäßer Zustellung der Klageschrift und unter Hinweis auf die Rechtsfolge des Paragraph 331 Absatz 3 ZPO nicht rechtzeitig angezeigt hat, sich gegen die Klage verteidigen zu wollen.

Das Vorbringen der Klägerin ist gemäß Paragraph 331 Absatz 1 ZPO als zugestanden anzunehmen. Nach dem Sachvortrag der Klägerin ist die Klage zulässig und begründet.

II.

Die Klage ist zulässig.

Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte ist gegeben. Die Antragsgegnerin hat ihren Sitz außerhalb der Europäischen Union, so dass gemäß Artikel 1 Absatz 1, Satz 1, Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Brüssel-Ia-VO) auf das nationale Recht des angerufenen Gerichts und damit auf die Vorschriften der deutschen Zivilprozessordnung (im Folgenden: ZPO) abzustellen ist. Die Vorschriften der deutschen Zivilprozessordnung über die örtliche Zuständigkeit regeln damit mittelbar auch die Abgrenzung zwischen der Zuständigkeit deutscher und ausländischer Gerichte (Bundesgerichtshof, Urteil vom 05.05.2011, IX ZR 176/10, Randnummer 7 – Rückzahlung der Lizenzgebühr). Damit folgen die internationale Zuständigkeit des Landgerichts Düsseldorf für die in der Volksrepublik China ansässige Beklagte aus Paragraph 32 ZPO.

Nach dieser Vorschrift ist für Klagen aus unerlaubten Handlungen – wie hier ein Verstoß gegen das Urheberrecht – das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist. Mit dem hiervon erfassten Begehungsort ist sowohl der Handlungs- als auch der Erfolgsort, das heißt der Ort, an dem das schädigende Ereignis eingetreten ist, gemeint. Maßgebend ist im Urheberrecht der Ort, an dem in das Verwertungsrecht eingegriffen wird (vergleiche Reber, in: BeckOK Urheberrecht, 48. Edition, Stand: 01.12.2025, Paragraph 105 Randnummer 3).

Die Beklagte ist auf dem deutschen Markt tätig. Sie vertreibt (unter anderem) die hier angegriffene elektrische Gitarre über die Webseite <https://de.aliexpress.com/> auch

bestimmungsgemäß an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden und damit auch an Kunden im Bezirk des Oberlandesgerichts Düsseldorf, wie der Testkauf mit Lieferung nach Meerbusch zeigt.

Die sachliche Zuständigkeit des Landgerichts Düsseldorf folgt aus Paragraphen 104 Satz 1, 105 Absatz 1 Urhebergesetz (im Folgenden: UrhG), 23, 71 Gerichtsverfassungsgesetz in Verbindung mit Paragraph 26 Absatz 1 Nummer 1 Justizzuständigkeitsverordnung Nordrhein-Westfalen.

III.

Der Klägerin steht der geltend gemachte Anspruch auf Unterlassung des im Tenor unter Ziffer I. wiedergegebenen, rechtsverletzenden Verhaltens gemäß Paragraph 97 Absatz 1 Satz 1 UrhG in Verbindung mit Paragraph 2 Absatz 1 Nummer 4, Paragraphen 15 fortfolgende UrhG zu.

1.

Gegenstand der Klage ist allein die Verletzung urheberrechtlicher Verwertungsrechte, für die die Klägerin im Inland Schutz beansprucht, so dass im Streitfall deutsches Urheberrecht anzuwenden ist (vergleiche Bundesgerichtshof, Urteil vom 26.02.2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559 Randnummer 12 – Tarzan).

a.

Der urheberrechtliche Schutz ausländischer Staatsangehöriger für ihre im Geltungsbereich dieses Gesetzes erschienenen Werke richtet sich nach Paragraph 121 UrhG.

Da Leo Fender US-amerikanischer Staatsangehöriger war und die „Stratocaster“ bereits 1954 in den Vereinigten Staaten von Amerika erschienen ist, richtet sich ihr urheberrechtlicher Schutz nicht nach Paragraph 121 Absatz 1 UrhG. Denn das Urheberrechtsgesetz trat erst 1965 in Kraft, sodass ein Erscheinen der „Stratocaster“ innerhalb von 30 Tagen nach ihrem Erscheinen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Geltungsbereich des Urheberrechtsgesetzes ausgeschlossen ist.

Ihr urheberrechtlicher Schutz richtet sich vielmehr nach Paragraph 121 Absatz 4 Satz 1 UrhG nach den bestehenden Staatsverträgen. Anzuwenden ist hier das Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte vom 15.01.1892. Nach diesem Übereinkommen besteht für die „Stratocaster“ in Deutschland urheberrechtlicher Schutz.

Nach Art. 1 dieses Übereinkommens sollen die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika im Deutschen Reich den Schutz des Urheberrechts bezüglich der Werke der Literatur und Kunst sowie den Schutz der Fotografien gegen unbefugte Nachbildung auf derselben Grundlage genießen, wie solcher den Reichsangehörigen gesetzlich

zusteht. Umfang sowie Dauer des urheberrechtlichen Schutzes richten sich danach ausschließlich nach inländischem Recht; nicht hingegen kommt es darauf an, ob und gegebenenfalls wie lange das fragliche Werk in den Vereinigten Staaten noch geschützt ist (vergleiche Bundesgerichtshof, Urteil vom 26.02.2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559 Randnummer 17 – Tarzan). Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der „Stratocaster“ im Jahre 1954 waren Werke in Deutschland nach dem Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie in der Fassung vom 09.01.1907 (im Folgenden: KUG 1907) geschützt, wobei die Schutzdauer nach Paragraph 25 dieses Gesetzes – seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verlängerung der Schutzfristen im Urheberrecht vom 13.12.1934 (RGBl. II 1395) – 50 Jahre nach dem Tod des Urhebers betrug.

Nach diesen Vorschriften besteht für die „Stratocaster“ in Deutschland urheberrechtlicher Schutz jedenfalls bis 2041. Etwas Anderes gilt auch nicht aufgrund der dem Übereinkommen von 1892 zeitlich nachfolgenden Staatsverträge zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland (Welturheberrechtsabkommen, Revidierte Berner Übereinkunft, TRIPS-Übereinkommen und WIPO-Urheberrechtsvertrag), die den durch das Übereinkommen von 1892 begründeten urheberrechtlichen Schutz hier im Ergebnis unberührt lassen (vergleiche hierzu ausführlich Bundesgerichtshof, Urteil vom 26.02.2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559, Randnummern 19 fortfolgende – Tarzan).

b.

Die Klägerin ist zudem aktivlegitimiert. Sie hat dargelegt, dass sie im Jahr 1985 sämtliche Rechte am geistigen Eigentum (unter anderem) des Korpus der „Stratocaster“ im Wege der Gesamtrechtsnachfolge von der „Columbia Broadcasting System, Inc.“ erworben hat, die ihrerseits zuvor die Rechte von der ursprünglichen Rechteinhaberin „Fender Electric Instruments Company Inc.“ erworben hatte, deren Angestellter Leo Fender im Zeitpunkt der Schöpfung war. Sie ist damit als ausschließliche Lizenznehmerin Inhaberin des ausschließlichen Nutzungsrechts im Sinne des Paragraph 31 Absatz 3 UrhG.

2.

Der von Leo Fender geschaffene Korpus der „Stratocaster“ – nur hierfür begehrt die Klägerin urheberrechtlichen Schutz – stellt sowohl nach der zum Zeitpunkt der erstmaligen Gestaltung der elektrischen Gitarre vorherrschenden Anschauung im Jahre 1954 nach dem zu diesem Zeitpunkt geltenden Paragraph 2 KUG 1907 als auch unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen, die auf die vom Europäischen Gerichtshof etablierte Harmonisierung des Urheberrechts in der Europäischen Union zurückgehen (Urteil vom 04.12.2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141, mit weiteren Nachweisen – Mio u. a. konektra) sowie der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (Urteil vom 20.02.2025, I ZR 16/24, GRUR-RS 2025, 4384, mit weiteren Nachweisen – Birkenstocksandale) ein urheberrechtlich geschütztes Werk

der angewandten Kunst im Sinne von Paragraph 2 Absatz 1 Nummer 4 und Absatz 2 UrhG dar.

a.

Gemäß Paragraph 129 Absatz 1 Satz 1 UrhG sind die Vorschriften dieses Gesetzes auch auf die vor seinem Inkrafttreten geschaffenen Werke anzuwenden, es sei denn, dass sie zu diesem Zeitpunkt urheberrechtlich nicht geschützt sind, oder dass in diesem Gesetz sonst etwas anderes bestimmt ist. Werke, die bei Inkrafttreten des Urheberrechtsgesetzes urheberrechtlich nicht geschützt waren, genießen danach auch dann keinen Schutz, wenn sie den aktuellen Anforderungen des Urheberrechtsgesetzes an ein urheberrechtlich geschütztes Werk entsprechen (vergleiche Bundesgerichtshof, Urteil vom 16.05.2013, I ZR 28/12, GRUR 2014, 65, Rn. 31 – Beuys-Aktion). Bis zum Inkrafttreten des Urheberrechtsgesetzes geschaffene Werke der bildenden Künste genossen gemäß Paragraph 1 KUG 1907 urheberrechtlichen Schutz, wobei als solche gemäß Paragraph 2 Absatz 1 KUG 1907 auch Erzeugnisse des Kunstgewerbes (der angewandten Kunst) galten, wenn im Einzelfall bei einem geschmackvoll gestalteten Gebrauchsgegenstand die Anforderungen, die an ein Kunstwerk zu stellen sind, erfüllt waren (vergleiche Landgericht Düsseldorf, Urteil vom 14.07.2020, 14c O 57/19, GRUR-RS 2020, 34825 Randnummer 112 mit weiteren Nachweisen). Dass diese Anforderungen im Streitfall erfüllt sind, belegen die folgenden Ausführungen zur aktuellen Rechtslage.

b.

Nach ständiger Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs hat der urheberrechtliche Begriff „Werk“ – als autonomer Begriff des Unionsrechts ist dieser einheitlich auszulegen und anzuwenden – zwei Tatbestandsmerkmale: Zum einen muss es sich bei dem betreffenden Gegenstand um ein Original in dem Sinne handeln, dass er eine eigene geistige Schöpfung seines Urhebers darstellt. Hiervon kann ausgegangen werden, wenn der Gegenstand die Persönlichkeit seines Urhebers widerspiegelt, indem er dessen freie kreative Entscheidungen zum Ausdruck bringt. Zum anderen ist die Einstufung als „Werk“ Elementen vorbehalten, die eine solche Schöpfung zum Ausdruck bringen, wobei dies einen mit hinreichender Genauigkeit und Objektivität identifizierbaren Gegenstand voraussetzt (vergleiche zum Vorstehenden: Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 04.12.2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141 Randnummer 48 fortfolgende – Mio u. a. konektra; Urteil vom 12.09.2019, C-683/17, GRUR 2019, 1185 Randnummer 29 bis 32, – Cofemel mit weiteren Nachweisen).

Der Bundesgerichtshof setzt in ständiger Rechtsprechung für den urheberrechtlichen Schutz von „Werken“ voraus, dass diese eine Schöpfung individueller Prägung darstellen, deren ästhetischer Gehalt einen solchen Grad erreicht hat, dass nach Auffassung der für Kunst empfänglichen und mit Kunstanschauungen einigermaßen vertrauten Kreise von einer „künstlerischen“ Leistung gesprochen werden kann (Bundesgerichtshof, Urteil vom 20.02.2025, I ZR 17/24, GRUR-RS 2025, 4384

Randnummer 18 – Birkenstocksandale; Urteil vom 09.11.2023, I ZR 203/22, GRUR 2024, 386 Randnummer 24 – E2; Urteil vom 15.12.2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571 Randnummer 13 – Vitrineneuchte, jeweils mit weiteren Nachweisen), wobei mit künstlerischer Leistung nicht mehr und nicht weniger als eine schöpferische, kreative, originelle, die individuelle Persönlichkeit ihres Urhebers widerspiegelnde Leistung auf dem Gebiet der Kunst gemeint ist (dies klarstellend: Bundesgerichtshof, Urteil vom 20.02.2025, I ZR 17/24, GRUR-RS 2025, 4384 Randnummer 23 – Birkenstocksandale und insoweit im Ergebnis übereinstimmend mit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs). Insoweit kommt es auch nicht darauf an, dass der europäische Gerichtshof in seiner jüngsten Entscheidung zwar davon ausgeht, dass Raum für die Ausübung künstlerischer Freiheit erforderlich ist, indes darauf hinweist, dass eine eigene ästhetische oder künstlerisch markante visuelle Wirkung, die ein Gegenstand hat, als solche nicht genügt, um ihm urheberrechtlichen Schutz zu verleihen (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 04.12.2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141 Randnummer 49 und 67 folgende – Mio u. a. konektra). Denn auch der Bundesgerichtshof setzt – ungeachtet der Frage, ob er an der Terminologie der „künstlerischen“ Leistung künftig festhalten wird – voraus, dass sich die individuelle Persönlichkeit ihres Urhebers widerspiegelt.

Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze erweist sich der von Leo Fender geschaffene Korpus der „Stratocaster“ als eine herausragende geistige Schöpfung, die seine Persönlichkeit widerspiegelt. Die Gestaltung als Körper ohne Kanten verleiht der „Stratocaster“ weiche Rundungen, die die Assoziation an einen weiblichen Rumpf bestehend aus Hüfte, Taille und Armen wecken. Gleichzeitig ist die linke Seite gestreckt, sodass die „S-Linien“ der beiden Seiten nicht parallel, sondern die Radien ihrer jeweiligen Rundungen ungleichmäßig verlaufen. Außerdem ist das linke Horn – erinnernd an einen Arm – gestreckter als das rechte, sodass der Eindruck erweckt wird, es greife nach etwas Entferntem. Hierdurch wird nicht lediglich eine asymmetrische Form erzeugt; vielmehr wird der Eindruck erweckt, die „Stratocaster“ beuge sich – wie eine zur Seite geneigte Tänzerin – leicht nach rechts. Der Eindruck des in einer Streckbewegung befindlichen Korpus wird durch seine dreidimensionale Gestaltung mit einer Abflachung der vorderen linken Seite – anmutend wie ein nach hinten gekipptes Becken – sowie einer, im Vergleich zur rechten Seite, schmalen linken Rückseite weiter betont. Das Schlagbrett hebt schließlich diese charakteristische individuelle Gestalt weiter hervor, indem es auf der rechten, der oberen und der unteren Seite sowie auf der linken Seite die Kurven des Korpus versetzt übernimmt und damit – zusammen mit der Anordnung der Kabelauslassung parallel zum rechten unteren Ausläufer des Schlagbretts – unterstreicht. Eine solche futuristische, elegante und zeitlose Gestaltung des Korpus einer Gitarre mit dem die asymmetrisch geschwungene Form noch hervorhebenden Griffbrett stellte im Zeitpunkt von Konzeption und Erscheinen der „Stratocaster“ etwas grundlegend Neues dar. Im damaligen Formenschatz war – wie von der Klägerin dargelegt – Derartiges nicht

angelegt; lediglich die eigenen Vorgängermodelle des „Broadcaster“ (später „Telecaster“) und des „Precision Bass“ von Leo Fender lassen die Elemente der asymmetrischen Grundform mit einem diesen angepassten Schlagbrett erahnen, die in der „Stratocoaster“ zu der beschriebenen schlanken, weich geschwungenen und eleganten Form weiterentwickelt wurde. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei dem von Leo Fender geschaffenen Korpus der „Stratocaster“ um eine überragende, freie kreative Leistung, die Persönlichkeit seines Urhebers deutlich widerspiegelt und somit ein urheberrechtliches Werk darstellt.

3.

Die Klägerin hat durch Vorlage von Screenshots des Angebots der Beklagten auf der Online-Plattform <https://de.aliexpress.com/> und dem Nachweis eines Testkaufs dargelegt, dass die Beklagte die im Tenor unter Ziffer I. eingeblendeten Ausführungsform der elektrischen Gitarre in der Bundesrepublik Deutschland vertreibt.

4.

Die von der Beklagten vertriebene elektrische Gitarre verletzt die ausschließlichen Nutzungsrechte der Klägerin an der „Stratocaster“, da sie eine Vervielfältigung gemäß Paragraph 16 Absatz 1 UrhG darstellt.

Eine Verletzung des Urheberrechts gemäß Paragraph 97 UrhG liegt nicht nur bei einer identischen widerrechtlichen Nachbildung eines Werks vor. Aus der Bestimmung des Paragraphen 23 Absatz 1 Satz 1 UrhG, nach der Bearbeitungen oder andere Umgestaltungen eines Werks nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden dürfen, ergibt sich, dass der Schutz des Veröffentlichungsrechts im Sinne von Paragraph 12 UrhG und der Verwertungsrechte gemäß Paragraph 15 fortfolgende UrhG sich – bis zu einer gewissen Grenze – auch auf vom Original abweichende Gestaltungen erstreckt (vergleiche hierzu Bundesgerichtshof, Urteil vom 15.12.2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571 Rn. 27 – Vitruvianische Leuchte).

Bei der Prüfung, ob eine Veränderung eines Werks das Urheberrecht verletzt, ist zu berücksichtigen, dass jede Bearbeitung oder andere Umgestaltung im Sinne des Paragraphen 23 Absatz 1 Satz 1 UrhG, soweit sie körperlich festgelegt ist, zugleich eine Vervielfältigung im Sinne des Paragraphen 16 UrhG darstellt. Zu den Vervielfältigungen zählen nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs nicht nur Nachbildungen, die mit dem Original identisch sind; vom Vervielfältigungsrecht des Urhebers werden vielmehr auch – sogar in einem weiteren Abstand vom Original liegende – Werkumgestaltungen umfasst.

Der Bundesgerichtshof stellt darauf ab, welche objektiven Merkmale die schöpferische Eigentümlichkeit des benutzten Werks bestimmen. Sodann ermittelt er durch Vergleich der einander gegenüberstehenden Gestaltungen, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang in der neuen Gestaltung eigenschöpferische Züge des älteren Werks übernommen worden sind und deswegen ein übereinstimmender Gesamteindruck besteht oder ob die den Urheberrechtsschutz des älteren Werks begründenden Elemente im

Rahmen der Gesamtschau in der neuen Gestaltung verblassen, also nicht wiederzuerkennen sind. Dabei hat der Bundesgerichtshof in seiner bisherigen Rechtsprechung betont, dass maßgebend für die Verletzungsprüfung ein Vergleich des jeweiligen Gesamteindrucks der Gestaltungen ist, in dessen Rahmen sämtliche übernommenen schöpferischen Züge in einer Gesamtschau zu berücksichtigen sind (vergleiche zum Vorstehenden: Bundesgerichtshof, Urteil vom 15.12.2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571 Randnummer 29 – Vitruvianische Leuchte). An der Diktion des „Gesamteindrucks“ wird nicht festzuhalten sein, weil der europäische Gerichtshof in seiner jüngsten Entscheidung den Vergleich des Gesamteindrucks als nicht erheblich bezeichnet, da dieses Kriterium den Schutz von Geschmacksmustern betreffe. Er verweist darauf, dass die Nutzung eines Werks eine Verletzung darstellen kann, wenn sie nur einen vergleichsweise kleinen Teil des Werks betrifft, und stellt allein darauf ab, ob kreative Elemente des geschützten Werks, die die Persönlichkeit des Urhebers widerspiegeln, wiedererkennbar in den als verletzend beanstandeten Gegenstand übernommen worden sind; auch hänge der Umfang des Schutzes des urheberrechtlichen Werks nicht vom Grad der schöpferischen Freiheit des Urheberrechts und der Gestaltungshöhe ab (vergleiche zum Vorstehenden: Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 04.12.2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141 Randnummer 85 fortfolgende – Mio u. a. konektra). Allerdings werden die freien und kreativen Entscheidungen häufig gerade in der Kombination von Elementen liegen und wird erst die Kombination der Elemente die Persönlichkeit des Urhebers widerspiegeln. In diesen Konstellationen dürfte die Gesamtschau dieser Elemente, an der der Bundesgerichtshof bisher den Gesamteindruck festmachte, ihre Bedeutung behalten.

Nach diesen Maßstäben handelt es sich bei der angegriffenen elektrischen Gitarre um eine Vervielfältigung der „Stratocaster“, da sie deren schöpferischen Elemente nahezu identisch übernimmt, wie aus nachfolgender Gegenüberstellung ersichtlich:



Fender Stratocaster

Gitarre der Beklagten



Fender Stratocaster

Gitarre der Beklagten

Die angegriffene elektrische Gitarre benutzt dieselben Formelemente, in denen die kreative Gestaltungskraft der „Stratocaster“ zum Ausdruck kommt und die die Persönlichkeit des Urhebers Leo Fender widerspiegeln, und kombiniert sie in derselben Weise. So übernimmt sie die äußere Korpusform, die Form und konkrete Anbringung des Schlagbretts und die Form und Position der Kabelauslassung in identischer Weise. Dabei stimmen nicht lediglich die Proportionen überein. Vielmehr weist die angegriffene elektrische Gitarre dieselben Maße wie die „Stratocaster“ auf und übernimmt sogar die Abflachung an deren linken Rückseite in nahezu identischer Breite. Allein die Anbringung des Labels „Fender“ auf dem Schlagbrett fehlt bei der angegriffenen elektrischen Gitarre, was jedoch für die Frage, ob es sich um eine Vervielfältigung im Sinne des Paragraphen 16 Absatz 1 UrhG handelt, ebenso irrelevant ist wie die Farbstellung, auf die es für den Urheberrechtsschutz nicht ankommt.

5.

Die Beklagte verwertet die unzulässige Bearbeitung, indem sie die angegriffene Gitarre auf dem Internetmarktplatz <https://de.aliexpress.com/> anbietet und hierzulande auch in den Verkehr bringt.

6.

Die Verletzungshandlung indiziert die für den Unterlassungsanspruch erforderliche Wiederholungsgefahr (vergleiche hierzu Bundesgerichtshof, Urteil vom 18.09.2014, I ZR 76/13, GRUR 2015, 258), die nach ständiger Rechtsprechung nur durch eine – hier nicht vorliegende – strafbewehrte Unterlassungserklärung beseitigt werden kann (Bundesgerichtshof, Urteil vom 03.04.2014, I ZB 42/11, Randnummer 12).

7.

Die Ordnungsmittellandrohung hat ihre Grundlage in Paragraph 890 Absatz 2 ZPO.

IV.

Die Kostenentscheidung folgt aus Paragraph 91 Absatz 1 ZPO, die Entscheidung über die vorläufige Vollstreckbarkeit aus Paragraph 708 Nummer 2 ZPO. Die angemessene Festsetzung der Einspruchsfrist beruht auf Paragraph 339 Absatz 2 Satz 1 ZPO.

Streitwert:

Der Streitwert wird unter Berücksichtigung sämtlicher Umstände auf die angemessene Höhe von EUR 100.000,00 festgesetzt.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen das Versäumnisurteil ist der Einspruch statthaft. Dieser muss innerhalb einer Notfrist von einem Monat bei dem Landgericht Düsseldorf, Werdener Straße 1, 40227 Düsseldorf, eingehen. Die Frist beginnt mit der Zustellung dieses Urteils. Diese Frist kann nicht verlängert werden.

Der Einspruch kann nur durch eine in Deutschland zugelassene Rechtsanwältin oder einen in Deutschland zugelassenen Rechtsanwalt eingelegt werden.

Der Einspruch muss die Bezeichnung des angefochtenen Urteils (Datum des Urteils, Geschäftsnummer und Parteien) sowie die Erklärung enthalten, dass Einspruch eingelegt wird. Er ist zu unterzeichnen und zu begründen, insbesondere sind Angriffs- und Verteidigungsmittel vorzutragen. Nur die Frist zur Begründung des Einspruchs kann auf Antrag verlängert werden, wenn dadurch der Rechtsstreit nicht verzögert wird oder, wenn wichtige Gründe für die Verlängerung vorgetragen werden. Dieser Antrag muss ebenfalls innerhalb der Einspruchsfrist bei Gericht eingehen. Wenn der Einspruch nicht oder nicht rechtzeitig begründet wird, kann allein deshalb der Prozess verloren werden. Die Gerichtssprache ist deutsch.

Gegen die Streitwertfestsetzung ist die Beschwerde an das Landgericht Düsseldorf statthaft, wenn der Wert des Beschwerdegegenstandes EUR 200,00 übersteigt oder das Landgericht die Beschwerde zugelassen hat. Die Beschwerde ist spätestens innerhalb von sechs Monaten, nachdem die Entscheidung in der Hauptsache Rechtskraft erlangt oder das Verfahren sich anderweitig erledigt hat, bei dem Landgericht Düsseldorf, Werdener Straße 1, 40227 Düsseldorf, schriftlich in deutscher Sprache oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle einzulegen. Die Beschwerde kann auch zur Niederschrift der Geschäftsstelle eines jeden

Amtsgerichtes abgegeben werden. Ist der Streitwert später als einen Monat vor Ablauf dieser Frist festgesetzt worden, so kann die Beschwerde noch innerhalb eines Monats nach Zustellung oder formloser Mitteilung des Festsetzungsbeschlusses eingelegt werden.

Hinweis zum elektronischen Rechtsverkehr:

Die Einlegung ist auch durch Übertragung eines elektronischen Dokuments an die elektronische Poststelle des Gerichts möglich. Das elektronische Dokument muss für die Bearbeitung durch das Gericht geeignet und mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der verantwortenden Person versehen sein oder von der verantwortenden Person signiert und auf einem sicheren Übermittlungsweg gemäß Paragraph 130a ZPO nach näherer Maßgabe der Verordnung über die technischen Rahmenbedingungen des elektronischen Rechtsverkehrs und über das besondere elektronische Behördenpostfach (Bundesgesetzblatt 2017 I, Seite 3803) eingereicht werden. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.justiz.de.

Brückner-Hofmann

Doktor von Thannhausen

Doktor Fleckenstein

14c O 64/25



Landgericht Düsseldorf
(Regional Court of Düsseldorf)

IN THE NAME OF THE PEOPLE

Default Judgment

Fender Musical Instruments Corporation Inc., 17600 N. Perimeter Drive, Scottsdale,
Arizona 85255, United States of America,

Plaintiff,

Agents of record:

The attorneys of Bird & Bird LLP,
Maximiliansplatz 22, 80333 Munich,

against

Yiwu Philharmonic Musical Instruments Co., Ltd, legally represented by Bai Xiaolui,
People's Republic of China, with no known address for service,

Defendant,

the 14 c. Civil Chamber of the Regional Court of Düsseldorf
in written proceedings pursuant to Section 331 (3) of the Code of Civil Procedure
on December 22, 2025

by Presiding Judge at the Regional Court Brückner-Hofmann,
Judge at the Regional Court Dr. von Thannhausen, and
Judge at the Regional Court Dr. Fleckenstein

held as follows:

I.

The Defendant is ordered, under penalty of a fine to be determined by the court for each case of contravention and, in the event that this cannot be collected, of up to six months' imprisonment (maximum fine in individual cases EUR 250,000.00, maximum total imprisonment two years),

to cease and desist

from distributing electric guitars in the territory of the Federal Republic of Germany if their body is designed as depicted hereinafter:



and



and





II.

The Defendant bears the costs of the proceedings.

III.

The judgment is provisionally enforceable.

IV.

The deadline for filing an objection is set at one month.

Facts

The Plaintiff is seeking an injunction against the Defendant regarding the distribution of electric guitars.

The Plaintiff is a company based in the United States of America that specializes in the manufacture of musical instruments. These include the "Stratocaster" electric guitar, which was created by Clarence Leonidas Fender ("Leo Fender") in 1954. Based on his model design - an image of the 1954 prototype and of the model sold today are depicted hereinafter - these electric guitars are still manufactured and sold today in an almost identical form.



1954 Prototyp



2025 Stratocaster

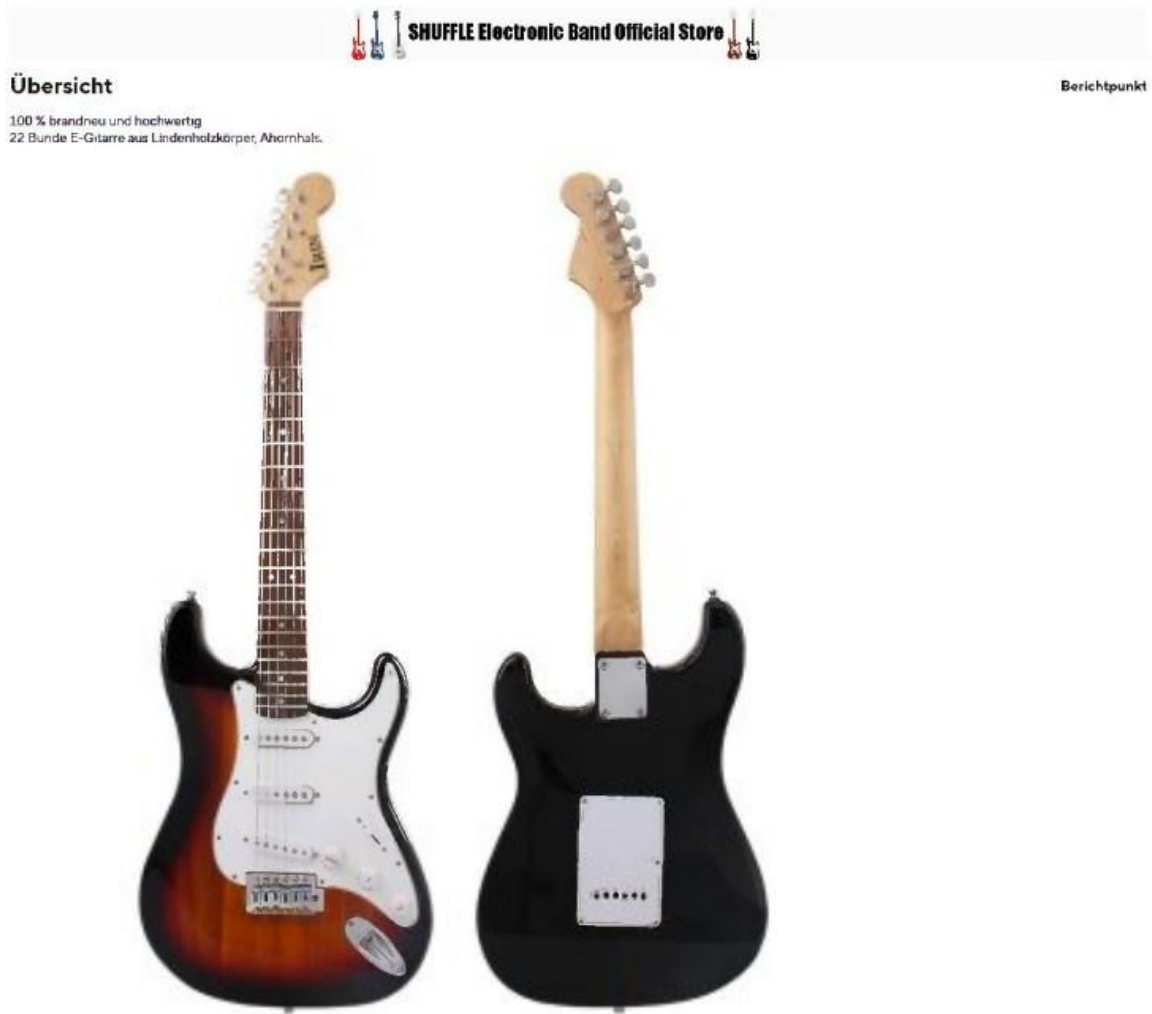
The Plaintiff since 1985 is the owner of the copyright exploitation rights to the "Stratocaster." Leo Fender died in 1991.

The Defendant is a Chinese company that offers electric guitars, such as the one depicted in section I of the operative part, on the online retail platform "AliExpress" – accessible at <https://de.aliexpress.com/> – for shipment to, among other places, Germany.

Under the name "SHUFFLE Musical Instruments Store," the Defendant offered on "AliExpress" – at least in the spring of 2025 – the electric guitar in question under the name "IRIN 22 frets ST electric guitar 39 inches 6 strings maple body neck electric guitar with guitar accessories and parts" as depicted hereinafter:

The screenshot shows the AliExpress product page for an IRIN electric guitar. The main product image shows the guitar, a black gig bag, and a strap. The price is 61,69€ (40% discount from 102,82€). The product is described as "IRIN 22 Bünde ST E-Gitarre 39 Zoll 6 Saiten Ahorn Korpus Hals E-Gitarre mit notwendigem Gitarrenzubehör und Teilen". The seller is "SHUFFLE Musical Instr..." with a 4.8 rating. The page also shows the shipping details, including a 50,83€ shipping fee and a delivery date of June 04-12. The "Jetzt kaufen" (Buy Now) button is visible.

Überprüfung



The Plaintiff had a test purchase carried out in April 2025. The electric guitar was delivered to a delivery address in Meerbusch on May 27, 2025.

The Plaintiff requests

to issue a default judgment as the Court ascertained it.

The Defendant did not submit a defense within the time limit set in the written preliminary proceedings and did not respond to the complaint.

For further details of the case, reference is made to the statement of claim and the findings of fact in the following grounds for the decision.

Reasons for the decision

I.

At the Plaintiff's request, the Defendant had to be adjudged, by default judgment pursuant to Section 331 (3) of the Code of Civil Procedure (ZPO), because the Defendant contrary to Section 276 (1) sentence 1, paragraph 2 ZPO and despite proper service of the statement of claim and with reference to the legal consequences of Section 331 (3) ZPO failed to indicate in good time that it intended to defend against the action.

The Plaintiff's submission is to be accepted as conceded pursuant to Section 331 (1) ZPO. According to the Plaintiff's statements of fact, the action is admissible and well-founded.

II.

The action is admissible.

German courts have international jurisdiction. The Defendant is based outside the European Union, so that, pursuant to Article 1(1), sentence 1, and Article 6(1) of Regulation (EU) No. 1215/2012 of the European Parliament and of the Council of December 12, 2012, on jurisdiction and the recognition and enforcement of judgments in civil and commercial matters (Brussels Ia Regulation), the national laws of the court seized and thus the provisions of the German Code of Civil Procedure (hereinafter: ZPO) must be applied. The provisions of the German Code of Civil Procedure on local jurisdiction thus also indirectly regulate the distinction between the jurisdiction of German and foreign courts (Bundesgerichtshof, judgment of May 5, 2011, IX ZR 176/10, margin 7 – *Rückzahlung der Lizenzgebühr*). The international jurisdiction of the Regional Court of Düsseldorf for the Defendant based in the People's Republic of China thus follows from Section 32 ZPO.

According to this provision, the court in whose district the act was committed has jurisdiction over actions arising from tortious acts – such as a copyright infringement in the present case. The “place of tort” under this provision refers to both the place of the tortious act and the place of effect, i.e., the place where the damaging event occurred. In copyright law, the decisive factor is the place where the exploitation right is infringed (see *Reber*, in: BeckOK Urheberrecht, 48th edition, as of December 1, 2025, Section 105, margin 3).

The Defendant operates on the German market. It sells (among other things) the electric guitar at issue here via the website <https://de.aliexpress.com/>, also to customers residing in the Federal Republic of Germany and thus also to customers in the district of the Higher Regional Court of Düsseldorf, as shown by the test purchase with delivery to Meerbusch.

The Regional Court of Düsseldorf therefore has jurisdiction over the matter pursuant to Section 104 sentence 1, Section 105 (1) of the Copyright Act (hereinafter: UrhG), Sections 23 and 71 of the Courts' Constitution Act in conjunction with Section 26 (1) No. 1 of the North Rhine-Westphalia Judicial Jurisdiction Ordinance.

III.

The Plaintiff is entitled to the asserted claim for injunctive relief against the infringing conduct described in the operative part under I. pursuant to Section 97 (1) sentence 1 UrhG in conjunction with Section 2 (1) No. 4, Sections 15 et seq. UrhG.

1.

The subject matter of the action is solely the infringement of copyright exploitation rights for which the Plaintiff claims protection in Germany, meaning that German copyright law applies in the case in dispute (see Federal Court of Justice ("Bundesgerichtshof"), judgment of February 26, 2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559, marginal 12 – *Tarzan*).

a.

The copyright protection of foreign nationals for their works published within the scope of this law is governed by Section 121 UrhG.

Since Leo Fender is a US citizen was and the "Stratocaster" was released in the United States of America in 1954, its copyright protection is not governed by Section 121(1) UrhG. This is because the UrhG was enacted only in 1965, so that the "Stratocaster" could not be published in Germany under the rule of the UrhG within 30 days after its initial publication in the United States of America.

Instead, its copyright protection is governed by Section 121 (4) sentence 1 of the UrhG in accordance with the relevant international treaties. The "Agreement of 15 January 1892 between the German Reich and the United States of America on the mutual protection of author's rights" is applicable in the present case. Under this Agreement, the "Stratocaster" is copyright protected in Germany.

According to Article 1 of this Agreement, citizens of the United States of America shall enjoy in the German Reich protection of their copyrights with respect to works of literature and art, as well as the protection of photographs, against unauthorized reproduction on the same basis as granted citizens of the German Reich.

The scope and duration of copyright protection are governed exclusively by domestic law; it is not relevant whether and, if so, how long the work in question is still protected in the United States (see Bundesgerichtshof, judgment of February 26, 2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559, marginal number 17 – *Tarzan*). At the time of publication of the "Stratocaster" in 1954, works in Germany were protected under the Act on Copyright in Works of Fine Art and Photography in the version of January 9, 1907 (hereinafter: KUG 1907), whereby the term of protection under Section 25 of this Act – since the entry into force of the Act on the Extension of Terms of Protection in Copyright Law of December 13, 1934 (RGBl. II 1395) – was 50 years after the death of the author.

According to these provisions, the Stratocaster is protected by copyright in Germany until at least 2041. Nothing else applies either on the basis of the international treaties between the United States of America and the Federal Republic of Germany that followed the 1892 Convention (World Copyright Agreement, Revised Berne Convention, TRIPS Agreement, and WIPO Copyright Treaty), which ultimately leave the copyright protection established by the 1892 Convention unaffected (for details, see Bundesgerichtshof, judgment of February 26, 2014, I ZR 49/13, GRUR 2014, 559, margin numbers 19 ff. – *Tarzan*).

b.

The Plaintiff also has standing to sue. It has demonstrated that in 1985 it acquired all intellectual property rights (among other things) to the body design of the "Stratocaster" by way of universal succession from "Columbia Broadcasting System, Inc.", which in turn had previously acquired the rights from the original rights holder "Fender Electric Instruments Company Inc.", whose employee Leo Fender was at the time of creation. As the exclusive licensee, it is therefore the owner of the exclusive right of use within the meaning of Section 31 (3) UrhG.

2.

The body of the "Stratocaster" created by Leo Fender – for which the Plaintiff is seeking copyright protection – constitutes a copyrighted work of applied art within the meaning of Section 2 (1) No. 4 and (2) UrhG, both according to the prevailing view at the time of the initial design of the electric guitar in 1954 under Section 2 of the KUG 1907 applicable at that time, as well as taking into account current developments which are based on the harmonization of copyright law in the European Union established by the European Court of Justice (judgment of December 4, 2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141, with further references – *Mio / konektra*) and the case law of the Bundesgerichtshof (judgment of February 20, 2025, I ZR 16/24, GRUR-RS 2025, 4384, with further references – *Birkenstocksandale*).

a.

According to Section 129 (1) sentence 1 UrhG, its provisions shall also apply to works created before its entry into force, unless they were not protected by copyright at that time or unless otherwise specified in this Act. Works that were not protected by copyright when the UrhG came into force do not enjoy protection even if they meet the current requirements of the UrhG for a copyright-protected work (see Bundesgerichtshof, judgment of May 16, 2013, I ZR 28/12, GRUR 2014, 65, para. 31 – *Beuys-Aktion*). Works of fine art created before the UrhG came into force enjoyed copyright protection in accordance with Section 1 KUG 1907, whereby, pursuant to Section 2 (1) KUG 1907, this also applied to products of the arts and crafts (applied arts) if, in individual cases, a tastefully designed utility object fulfilled the requirements to be placed on a work of art (see Regional Court of Düsseldorf, judgment of July 14, 2020, 14c O 57/19, GRUR-RS 2020, 34825, margin 112 with further references). The following comments on the current legal situation prove that these requirements are met in the present case.

b.

According to the established case law of the European Court of Justice, the copyright legal term "work" – which, as an autonomous term of EU law, must be interpreted and applied uniformly – has two requirements: First, the object in question must be an "original" in the sense that it represents its author's own intellectual creation. This can be assumed if the object reflects the personality of its author by expressing his or her free and creative choices. Second, classification as a "work" is reserved for elements that express such a creation, which requires an object that can be identified with sufficient precision and objectivity (see, in this regard, European Court of Justice, judgment of December 4, 2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141, paragraph 48 et seq. – *Mio/konektra*; judgment of 12 September 2019, C-683/17, GRUR 2019, 1185, paragraphs 29 to 32, – *Cofemel*, with further references).

In its established case-law, the Bundesgerichtshof requires that, in order to be protected by copyright, "works" must represent a creation of individual character whose aesthetic content has reached such a level that, in the opinion of circles receptive to art and reasonably familiar with views of art, they can be described as an "artistic" [*künstlerisch*] achievement (Bundesgerichtshof, judgment of February 20, 2025, I ZR 17/24, GRUR-RS 2025, 4384 margin 18 – *Birkenstocksandale*; judgment of November 9, 2023, I ZR 203/22, GRUR 2024, 386 margin 24 – E2; judgment of December 15, 2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571 Marginal number 13 – *Vitrinenleuchte*, each with further references), whereby artistic achievement means nothing more and nothing less than a creative, original achievement in the field of art that reflects the individual personality of its creator (clarifying this: Bundesgerichtshof, judgment of February 20, 2025, I ZR 17/24, GRUR-RS 2025, 4384 margin note 23 – *Birkenstocksandale* and, in this respect, in agreement with the case law of the European Court of Justice).

In this respect, it is also irrelevant that the European Court of Justice in its most recent decision on the one hand assumed that there must be room for the exercise of artistic freedom, but also pointed out that even a pronounced aesthetic or artistic visual effect by itself is not sufficient to afford copyright protection to an object (European Court of Justice, judgment of December 4, 2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141, paragraphs 49 and 67 et seq. – *Mio/konektra*). This is because the Bundesgerichtshof also requires – regardless of whether it will continue to use the terminology of "artistic" performance in the future – that the individual personality of the author is reflected.

Taking these principles into account, the body of the Stratocaster created by Leo Fender proves to be an outstanding intellectual creation that reflects his personality.

The design as a body without edges gives the "Stratocaster" soft curves that evoke associations with a female torso consisting of hips, waist, and arms. At the same time, the left side is stretched so that the "S-lines" of the two sides are not parallel, but the radii of their respective curves are uneven. In addition, the left horn—reminiscent of an arm—is more elongated than the right, giving the impression that it is reaching for something distant. This not only creates an asymmetrical shape but also gives the impression that the "Stratocaster" is leaning slightly to the right, like a dancer leaning to one side. The impression of the body being stretched is further emphasized by its three-dimensional design with a flattening of the front left side—resembling a backward-tilted pelvis—and a narrower left rear side compared to the right side. Finally, the pickguard further emphasizes this characteristic individual shape by echoing the curves of the body on the right, upper, and lower sides as well as on the left side, thus underlining them together with the arrangement of the cable outlet parallel to the lower right end of the pickguard. Such a futuristic, elegant, and timeless design of a guitar body with a fretboard that further emphasizes the asymmetrically curved shape represented something fundamentally new at the time of the conception and release of the "Stratocaster."

As the Plaintiff has explained, nothing of this kind existed in the design repertoire at that time. Only Leo Fender's own predecessor models, the "Broadcaster" (later "Telecaster") and the "Precision Bass," hint at the elements of the asymmetrical basic shape with a pickguard adapted to it, which was further developed in the "Stratocaster" into the slim, softly curved, and elegant shape described above. Against this background, the body of the "Stratocaster" created by Leo Fender is an outstanding, free creative achievement that clearly reflects the personality of its author and thus constitutes a copyrighted work.

3.

By submitting screenshots of the Defendant's offer on the online platform <https://de.aliexpress.com/> and providing evidence of a test purchase, the Plaintiff has demonstrated that the Defendant sells the electric guitar model referred to in section I of the operative part of the judgment in the Federal Republic of Germany.

4.

The electric guitar sold by the Defendant infringes the Plaintiff's exclusive rights of use to the "Stratocaster" because it constitutes a reproduction within the meaning of Section 16(1) UrhG.

An infringement of copyright pursuant to Section 97 UrhG does not only occur in the case of an identical unlawful reproduction of a work. The provision in Section 23 (1) sentence 1 UrhG, according to which adaptations or other transformations of a work may only be published or exploited with the consent of the author, means that the protection of the right of publication within the meaning of Section 12 UrhG and the exploitation rights pursuant to Section 15 extends – up to a certain limit – also to designs that deviate from the original (see Bundesgerichtshof, judgment of December 15, 2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571 marginal no. 27 – *Vitrinenleuchte*).

When assessing whether a modification of a work infringes copyright, it must be taken into account that any adaptation or other modification within the meaning of Section 23 (1) sentence 1 UrhG, insofar as it is physically fixed, also constitutes a reproduction within the meaning of Section 16 UrhG. According to the case law of the Bundesgerichtshof, reproductions include not only replicas that are identical to the original; rather, the author's right of reproduction also covers alterations to the work, even those that are further removed from the original.

The Bundesgerichtshof focuses on the objective features that determine the creative uniqueness of the work. It then compares the two designs to determine whether and, if so, to what extent the new design has adopted the creative features of the older work, thereby creating a similar overall impression, or whether the elements that justify copyright protection for the older work fade into the background in the new design, so that they are no longer recognizable.

In its previous rulings, the Bundesgerichtshof has emphasized that the decisive factor in the assessment of infringement is a comparison of the overall impression of the designs, in which all creative features that have been adopted must be taken into account in a global appraisal (see Bundesgerichtshof, judgment of December 15, 2022, I ZR 173/21, GRUR 2023, 571, marginal number 29 – *Vitrinenleuchte*). The terminology of the "overall impression" cannot be maintained because, in its most recent judgment, the European Court of Justice declared the comparison of the overall impression to be irrelevant, as this criterion concerned the protection of designs.

The CJEU pointed out that the use of a work may constitute an infringement if it related to only a relatively small part of the work, and focused solely on whether creative elements of the protected work that reflect the personality of the author have been recognizably incorporated into the allegedly infringing object; Furthermore, the scope of protection of the copyrighted work does not depend on the degree of creative freedom and on the “level of design” [*Gestaltungshöhe*] (cf. the above: European Court of Justice, judgment of December 4, 2025, C-580/23, C-795/23, GRUR-RS 2025, 33141, paragraph 85 et seq. – *Mio/konektra*). However, free and creative decisions will often lie precisely in the combination of elements, and it is only the combination of elements that will reflect the personality of the author. In these constellations, the overall appraisal of these elements, on which the Bundesgerichtshof has previously hinged the overall impression, is likely to retain its relevance.

According to these standards, the electric guitar in question is a reproduction of the “Stratocaster” because it incorporates its creative elements almost identically, as can be seen from the following comparison:



Fender Stratocaster

Gitarre der Beklagten



Fender Stratocaster

Gitarre der Beklagten

The contested electric guitar uses the same design elements that express the creative design power of the "Stratocaster" and reflect the personality of its creator, Leo Fender, and combines them in the same way. It adopts the outer shape of the body, the shape and specific attachment of the pickguard, and the shape and position of the cable outlet in an identical manner. It is not only the proportions that are the same. Rather, the contested electric guitar has the same dimensions as the "Stratocaster" and even adopts the flattening on its left rear side in almost identical width. Only the attachment of the "Fender" label on the pickguard is missing on the electric guitar in question, but this is just as irrelevant to the question of whether it is a reproduction within the meaning of Section 16 (1) UrhG as the color scheme, which is not relevant for copyright protection.

5.

The Defendant exploits the unauthorized adaptation by offering the contested guitar on the internet marketplace <https://de.aliexpress.com/> and also marketing it in Germany.

6.

The infringing act induces the danger of repeated infringement required for an injunction (see Bundesgerichtshof, judgment of September 18, 2014, I ZR 76/13, GRUR 2015, 258), which, according to established case law, can only be eliminated by a cease-and-desist declaration with a penalty clause, which is not the case here (Bundesgerichtshof, judgment of April 3, 2014, I ZB 42/11, margin 12).

7.

The threat of coercive measures is based on Section 890 (2) of the German Code of Civil Procedure (ZPO).

IV.

The decision on costs is based on Section 91 (1) ZPO, and the decision on provisional enforceability is based on Section 708 (2) ZPO. The reasonable setting of the objection period is based on Section 339 (2) sentence 1 ZPO.

Amount in dispute:

Taking all circumstances into account, the value in dispute is set at the appropriate amount of EUR 100,000.00.

[Formalities]

Brückner-Hofmann

Doctor von Thannhausen

Dr. Fleckenstein